

4. März 2026

PDF-Darstellung der Meldung auf
www.emk.de vom 5.3.2026



Bildunterschrift 9 Pt
Bildnachweis: ...

Bischof Philipp: Gebet und Verantwortung für Nahost

Vor dem Hintergrund der Eskalation im Nahen Osten verweist Bischof Werner Philipp auf das Wort des Bischofsrats der EmK und unterstreicht dessen Bedeutung.

Im Wort des Bischofsrats der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) ruft Bischöfin Tracy S. Malone, Vorsitzende des Gremiums, zum Gebet für die Opfer des Krieges auf. Sie mahnt den Schutz der Zivilbevölkerung an und fordert politische Verantwortliche auf, alles dafür zu tun, eine weitere Eskalation zu verhindern. Außerdem fordert sie, Wege des Dialogs und diplomatischer Lösungen zu suchen.

Bischof Werner Philipp unterstreicht diesen Aufruf und betont, wie wichtig ihm das Gebet der Gemeinden in dieser Situation ist. Bereits im Januar hatte er dazu aufgerufen, für die leidenden Menschen im Iran und für Iraner im Exil – zu beten.

Zugleich weist Philipp darauf hin, dass die Situation Christen vor ein tiefes moralisches Dilemma stellt.

Menschenrechtsslage im Iran

Man müsse sehen, dass das iranische Regime seit Jahrzehnten durch systematische Unterdrückung und Gewalt geprägt sei. Philipp verweist auf konkrete Beispiele: die brutale Niederschlagung von Protestbewegungen mit tausenden von Toten, willkürliche Verhaftungen, Folterberichte und Hinrichtungen politischer Gefangener, massive Einschränkungen der Presse- und Meinungsfreiheit, staatliche Repression gegen Frauen durch rigide Kleidungs- und Verhaltensvorschriften, die Verfolgung religiöser Minderheiten sowie die Kriminalisierung von Oppositionellen im In- und Ausland. Zudem

unterstütze und finanziere das Regime seit Jahren militante Gruppen, die international als terroristische Organisationen eingestuft sind, und trage damit zur Destabilisierung der Region bei.

»Wer das benennt, betreibt keine Kriegsrhetorik, sondern beschreibt eine schmerzliche Realität«, so der Bischof.

Existenzrecht Israels

Zugleich nehme er die Stimmen aus der jüdischen Öffentlichkeit ernst, die auf die existentielle Bedrohung durch ein Regime hinweisen, das offen die Vernichtung Israels propagiert und Terrororganisationen unterstützt. Sicherheit und Selbstverteidigung seien biblisch keine Fremdwörter, betont Philipp. »Das Existenzrecht Israels steht für uns außer Frage.«

Zweifel an diplomatischen Perspektiven

Mit Blick auf diplomatische Perspektiven erklärt Philipp, die bisherigen Erfahrungen ließen erhebliche Zweifel an einer verlässlichen Dialogbereitschaft des Regimes aufkommen.

Das moralische Dilemma verantwortlichen Handelns

Dennoch bleibe die Lage ein moralisches Dilemma. Philipp erinnert an den evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer, der in seiner »Ethik« davon spricht, dass verantwortliches Handeln in Extremsituationen bedeuten könne, Schuld auf sich zu nehmen. Bonhoeffer schreibt: »Wer aus der Verantwortung handelt, der stellt sich in die Schuld – Gott gegenüber und den Menschen gegenüber« (»Ethik«, DBW Band 6). Bonhoeffer mache deutlich, dass es Situationen geben könne, in denen verantwortliches Handeln mit Schuldigwerden einhergeht, weil sich der Mensch zwischen zwei Übeln entscheiden müsse.

Philipp erklärt dazu: »Wir stehen vor der erschütternden Möglichkeit, dass Nichthandeln Leid verlängert – und Handeln neues Leid schafft. Christliche Verantwortung besteht nicht in moralischer Selbstgerechtigkeit, sondern im demütigen Wissen um die eigene Begrenztheit vor Gott.«

Stimmen iranischer Geflüchteter

Besonders bewegt zeige er sich von den Stimmen iranischer Geflüchteter in Deutschland. Viele hätten vor Repression, Gewalt und Perspektivlosigkeit fliehen müssen. Zugleich lebten sie nun in großer Sorge um Angehörige und Freunde im Iran und wüssten oft nicht, wie es ihnen derzeit gehe. Einige hofften trotz aller Angst, dass die aktuellen Ereignisse eines Tages den Weg zu Freiheit und zu einem Ende der Unterdrückung öffnen könnten. »Diese Menschen tragen Wunden. Ihre Sehnsucht nach Freiheit und einem Leben ohne Angst ist zutiefst ernst zu nehmen«, sagt Philipp.

Aufruf an die Gemeinden

So sind die Gemeinden der Evangelisch-methodistischen Kirche aufgerufen, für die Menschen im Iran, in Israel und in der gesamten Region zu beten – und zugleich solidarisch an der Seite derer zu stehen, die unter Unterdrückung leiden oder sich für Freiheit einsetzen.

Fürbittengebet

Gott des Friedens,

wir bringen vor dich die Not im Nahen Osten – die Angst der Menschen, die Trauer um die Toten, die Sorge um die Zukunft.

Wir bitten dich für die Menschen im Iran:

für alle, die unter Unterdrückung, Gewalt und fehlender Freiheit leiden; für Frauen und Kinder, für politische Gefangene, für religiöse Minderheiten und alle, die zum Schweigen gebracht werden. Stärke sie und schenke ihnen Hoffnung.

Wir bitten dich für die Menschen in Israel

und für alle, die sich durch Terror und Hass bedroht fühlen. Schenke Schutz, Sicherheit und die Kraft zur Besonnenheit.

Wir bitten dich für die politisch Verantwortlichen.

Wo Entscheidungen zwischen schweren Übeln getroffen werden müssen, gib Weisheit, Demut und den ernsthaften Willen zum Frieden. Öffne Wege zum Dialog, wo sie verschlossen scheinen.

Sei nahe den Geflüchteten aus dem Iran

und allen, die ihre Heimat verloren haben. Heile ihre Wunden und lass sie eine Zukunft finden.

Gott, mache uns zu Werkzeugen deines Friedens.

Bewahre uns davor, Unrecht zu verschweigen, und davor, die Hoffnung auf Versöhnung aufzugeben.

Dir vertrauen wir diese Welt an.

Amen.

Weiterführende Links

Wort des Bischofsrats (Englisch) siehe Anhang

Wort des Bischofsrats (Deutsch) siehe Anhang

Der Autor

Michael Löffler ist Theologischer Leiter der EmK-Kirchenkanzlei mit Sitz in Frankfurt am Main und Pressesprecher für die Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland. Kontakt:

oeffentlichkeitsarbeit@emk.de

**Bischöfe der Evangelisch-methodistischen Kirche rufen
zu Gebet und Frieden im neuen Nahost-Krieg auf**

Sonntag, 1. März 2026



WASHINGTON, D.C. – Unsere Herzen sind schwer, wenn wir sehen, wie die Zahl der Todesopfer durch die anhaltenden Militärschläge der Vereinigten Staaten und Israels sowie durch die Vergeltungsschläge des Iran weiter steigt. Familien trauern um ihre Angehörigen, und ganze Gemeinschaften werden von Unsicherheit, Angst und tiefer Trauer erschüttert. Unschuldige Zivilisten geraten in das Kreuzfeuer eines eskalierenden Konflikts, den sie nicht gewählt haben.

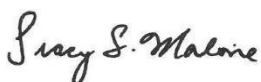
Die Heilige Schrift erinnert uns daran: »Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, deren Geist zerschlagen ist« (Psalm 34,18). Als Bischöfe der Evangelisch-methodistischen Kirche halten wir an dieser Verheißung fest und beten für alle, die getötet wurden, für die Verletzten und für alle, die nach dieser Gewalt mit Angst und traumatischen Erfahrungen leben müssen. Wir halten fest an der klaren und kompromisslosen Botschaft Jesu: »Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen« (Matthäus 5,9). Dieser Ruf ist eine Einladung, mutig zu handeln und uns standhaft dafür einzusetzen, die Würde und das Leben jedes Menschen zu achten.

Wir rufen die Verantwortlichen auf allen Seiten eindringlich dazu auf, der Eskalation der Gewalt Einhalt zu gebieten und Wege zu Gerechtigkeit, Versöhnung und dauerhaftem Frieden zu suchen. Wir bitten sie nachdrücklich, den Schutz unschuldiger Menschen in den Mittelpunkt jeder Entscheidung zu stellen.

Als Nachfolgerinnen und Nachfolger Christi wollen wir beharrlich für diejenigen beten, deren Leben genommen wurde, damit sie in Gottes ewigem Frieden ruhen. Lasst uns für die Verwundeten beten, dass Heilung und Trost sie umgeben. Lasst uns für die trauernden Familien und Gemeinschaften beten, dass sie Kraft für die kommenden Tage finden. Und lasst uns für die Verantwortlichen in Politik und Nationen beten, dass sie den Weg des Friedens dem Weg der Zerstörung vorziehen.

Möge Gottes Geist unter uns und in uns wirken und unsere Herzen zu Gerechtigkeit, Mitgefühl und zu der schweren, aber heiligen Aufgabe der Friedensstiftung führen. Mögen wir Werkzeuge des Friedens Christi sein in einer Welt, die sich nach Heilung sehnt.

In der Liebe Christi,



Bischöfin Tracy S. Malone
Präsidentin des Bischofsrats
Evangelisch-methodistische Kirche / The United Methodist Church



United Methodist Bishops Call for Prayer and Peace in the new Middle East war

For Immediate Release
Sunday, March 1, 2026



WASHINGTON, D.C. — We know that our hearts are heavy as we witness the mounting loss of life from the ongoing military strikes carried out by the United States and Israel, and from retaliatory strikes by Iran. Families are grieving the loss of loved ones, and entire communities are shaken by the weight of uncertainty, fear, and profound sorrow. Innocent civilians are caught in the crossfire of a widening conflict they did not choose.

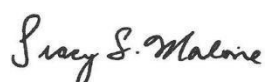
Scripture reminds us that “The Lord is near to the brokenhearted and saves the crushed in spirit” (Psalm 34:18). As bishops of The United Methodist Church, we hold fast to this promise as we pray for all who have been killed, all who are injured, and all who now carry trauma and fear in the wake of this violence. We stand resolute in remembering the uncompromising call of Jesus: “Blessed are the peacemakers, for they will be called children of God” (Matthew 5:9). This calling is a summons to act with courage and with a steadfast commitment to honoring the dignity and life of every human being.

We urge leaders on every side to turn from the escalation of violence and seek paths toward justice, reconciliation, and lasting peace. We implore them to place the protection of innocent lives at the center of every decision.

As followers of Christ, let us be steadfast in prayer for those whose lives were taken that they may rest in God’s eternal peace. Let us pray for the wounded that healing and comfort may surround them. Let us pray for families and communities in mourning that they may find strength for the days ahead. And let us pray for leaders and nations that they may choose the path of peace over the path of destruction.

May God’s Spirit move among us and within us, guiding our hearts toward justice, compassion, and the hard, holy work of peacemaking. May we be instruments of Christ’s peace in a world yearning for healing.

In Christ’s mercy,



Bishop Tracy S. Malone
President, Council of Bishops
The United Methodist Church